

In dieser Ausgabe: Förderung und Begleitung in der iKita

## Inklusion ist das Ziel

In der Inklusions-Kindertagesstätte der Lebenshilfe Berlin, kurz iKita genannt, spielen und lernen Kinder vieler Nationen mit und ohne Behinderung zusammen. Hier findet jedes Kind seinen Platz, so auch der fünfjährige Mahmoud aus dem Libanon.



Mittwochmorgen kurz nach neun Uhr in der iKita. Ein fröhliches Stimmengewirr empfängt uns in der ersten Etage. Kinder und Betreuer begrüßen sich, sie lachen, spielen und beschäftigen sich miteinander. Schnell entdecken wir Mahmoud. Er sitzt in der Mitte des Raumes auf dem Boden und scheint zu wissen, dass es heute vor allem um ihn geht. Aufgeregt dreht er seine Arme und Hände und lacht uns herzlich an. „Er ist unser Sonnenschein.“ So hatte uns der Kitaleiter Mahmoud vor unserem Besuch schon beschrieben. Und tatsächlich, den ganzen Vormittag, den wir in der Kita verbringen, behält er seine ansteckend gute Laune bei.

Die iKita der Lebenshilfe Berlin liegt im Bezirk Neukölln. Hier leben Menschen unterschiedlichster Nationen, und in der Nachbarschaft befinden sich überwiegend Sozialwohnungen. Die iKita hat sich die Inklusion von Kindern mit Behinderung zum Ziel gesetzt. Sie hat

Platz für zirka 170 Kinder mit und ohne Behinderung. Fast 90 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund, 25 Prozent einen Integrationsstatus. Das bedeutet, 25 Prozent der Kinder haben einen festgestellten erhöhten Förderbedarf. Mahmoud ist einer von ihnen.

Für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf beschäftigt die iKita Sonder-, Heil- und Rehabilitationspädagogen. Jedes Kind bekommt vom ersten Tag an eine feste Bezugsperson, die bleibt, bis das Kind die iKita wieder verlässt und in die Schule kommt. Mahmouds Bezugsbetreuer heißt Silvio Hemmke. Er begrüßt uns freundlich, stellt uns Mahmoud vor und berichtet stolz von dessen positiver Entwicklung. „Seine Familie ist sehr aufgeschlossen. Sie freut sich über Anregungen und unterstützende Gespräche“, erzählt er. Mahmouds Familie, das sind sein Vater, dessen Lebensgefährtin und sein kleiner Bruder. Die Familie hatte

bereits im Libanon von Mahmouds komplexer Beeinträchtigung erfahren. Aber sie wusste nicht, was sie für ihn tun kann. Unterstützung erfuhr sie schließlich durch die iKita und die Kinder- und Jugendambulanz (SPZ) Neukölln – beide von demselben Träger, der Lebenshilfe.

Beide Einrichtungen arbeiten eng zusammen. Ergo- und Physiotherapeuten oder auch Logopäden des SPZ kommen regelmäßig in die iKita, um dort mit den Kindern therapeutisch zu arbeiten. Mahmouds Eltern begrüßen das sehr. Seitdem wird die Familie von der Kita und dem SPZ beraten und unterstützt.

### Morgenkreis der Löwen, Katzen und Raupen

Jetzt laufen zwei Kinder mit Schellen durch den Raum und rufen: „Aufräumen! Morgenkreis!“ Die anderen Kinder, eben noch haben sie zusammen gespielt, legen sofort das Spielzeug zurück. Da sehe



Mahmoud und seine Freundin Emilia lernen viel von- und miteinander. Hier machen sie gemeinsam mit Elke Unkhoff Erfahrungen mit einem Leiterwagen.

ich den aufgemalten Kreis am Boden, auf den sich die Kleinen plumpsen lassen. Sie heißen „Löwen“ und sind die Jüngsten hier. Die Kinder der mittleren Altersstufe nennen sich „Katzen“, und die Ältesten sind die „Raupen“. Zu den Raupen gehört auch Mahmoud.

Die iKita verfolgt ein offenes pädagogisches Konzept. Das heißt, zirka 50 Kinder aller Altersstufen gehören zu einem gemeinsamen Bereich. Zum Morgenkreis gehen sie in die drei Gruppen. Wir begleiten die Raupen, ihr Morgenkreis findet in einem anderen Raum statt. Mahmoud hat sich aufgerichtet und geht an der Hand von Elke Unkhoff. Sie berichtet: „Das konnte er noch nicht, als er vor wenigen Monaten zu uns kam.“

### Es ist wichtig, Mahmoud in der Gruppe wahrzunehmen

Ich erfahre, dass Elke Unkhoff Physiotherapeutin ist. Sie kommt seit zehn Jahren an fünf Vormittagen in die iKita, um hier mit ihren elf kleinen Klienten zu arbeiten.

Heute ist es Emilia, ein kleines Mädchen mit komplexer Beeinträchtigung, mit der Mahmoud Freundschaft geschlossen hat. Silvio Hemmke berichtet: „Anfangs haben sich die beiden nur beobachtet. Dann sind sie aufeinander zu gerutscht. Manchmal sitzen sie einfach da und halten Händchen.“

Während des Morgenkreises sitzt Emilia auf Elke Unkhoffs Schoß, Mahmoud bleibt aufgeregt fast in der Mitte des Kreises. Die Raupen dürfen sich ein Lied aussuchen. Schnell sind sie sich einig und singen „Guten Morgen in diesem Haus“. Ein Lied, das alle einlädt, den Tag und sich gegenseitig zu begrüßen. Danach folgt eine musikalische Busfahrt, auf der es rumpelt, hupt und quietscht und die die Kinder erst laut und dann auch wieder leise werden lässt.

Nach dem Morgenkreis bleiben wir mit Mahmoud und Silvio Hemmke, Elke Unkhoff und Emilia zurück im Therapieraum. Die Therapeutin erzählt uns: „Es ist wichtig, Mahmoud in der Gruppe wahrzunehmen. Nur so kann man feststellen, was er gerade braucht. Beim Morgenkreis konnte ich es

deutlich sehen. Er ist ein kleines Wuselkind. Alles nimmt er auf. Es ist also wichtig, ihm Gelegenheiten zu geben, sich selbst besser spüren zu können.“ Anscheinend ganz nebenbei weckt sie Mahmouds Interesse an einem Leiterwagen, dessen Widerstand Silvio Hemmke an den Reifen etwas stärker einstellt. „So spürt Mahmoud zum Beispiel seine eigene Kraft und sein eigenes Tun“, erklärt Elke Unkhoff weiter. Emilia ist ebenfalls begeistert und klettert in den Leiterwagen, um ihm mehr Gewicht zu geben. „Ein weiterer Vorteil der Gruppe ist“, meint Unkhoff, „dass wir hier andere Kinder mit einbeziehen können, das gibt allen Anregungen.“

Jetzt folgen wir den anderen nach draußen auf den Spielplatz. Mahmoud bleibt nah bei Silvio Hemmke, der ihm in seiner ruhigen, ausgeglichenen Art Spielangebote macht, manchmal gesellt sich ein anderes Kind hinzu. In der iKita scheint Mahmoud seinen Platz gefunden zu haben; hier kann er Vertrauen aufbauen und gut lernen. **ib**



Links: Mahmoud hat ein Holzbrett gefunden, an dem er sich aufrichten kann; Silvio Hemmke bleibt zu seiner Sicherheit an seiner Seite.

Unten: Mahmoud und der Leiter der iKita, Musa Al Munaizel, begrüßen sich mit High five.



# ZU RECHT!



## Jedes Kind hat Anspruch auf einen Kitaplatz

Von Rechtsanwältin Stephanie Pakleppa

In Berlin haben Kinder mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf nach § 6 Kindertagesförderungsgesetz einen Rechtsanspruch auf einen integrativen Kitaplatz, unabhängig von der Art und Schwere ihrer Behinderung. Ihre Eltern – so wie alle Eltern – müssen zunächst einen Kitagutschein beantragen. Den stellt das Jugendamt aus. Gleichzeitig können sie den Antrag auf Feststellung eines erhöhten sozialpädagogischen Förderbedarfs stellen.

Für die Antragstellung müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: 1. Das Kind hat einen Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe (aufgrund § 53 SGB XII oder § 35a SGB VIII). In der Regel sind es die Amtsärzte der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste oder des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes, die diesen Anspruch feststellen. 2. Aufgrund der Behinderung des Kindes muss tatsächlich ein Bedarf an sozialpädagogischer Hilfe bestehen.

Wurde ein erhöhter Förderbedarf (A-Status) festgestellt, bekommt die Kita Zuschüsse für zusätzliches Fachpersonal für das Kind. Reicht dies für seine Förderung nicht aus, kann die Kita mit dem Einverständnis der Eltern den B-Status (wesentlich erhöhter Förderbedarf) beantragen.

Ist dieser Antrag gestellt, trifft sich der Förderausschuss. Darin sitzen Verantwortliche der Kita, des Jugendamtes und eventuell Therapeuten des Kindes. Die Kita muss von diesen zusätzlichen Mitteln für ein Kind mit A-Status eine viertel Stelle und für ein Kind mit dem B-Status eine halbe Stelle mit einem Facherzieher für Integration besetzen.

Bewilligungen von zusätzlichem Förderbedarf sind befristet. Eltern sollten daher rechtzeitig vor Ablauf der Frist einen neuen Antrag stellen. Manche Ämter wollen, dass er von den Eltern kommt, andere wünschen sich den Antrag von der Kita. Darum ist es am besten, wenn Eltern und Kita gut zusammenarbeiten.

Eltern haben die freie Wahl. Sie können zwischen Kita, kleinem Kinderladen, Tagesmutter oder Tagesvater oder auch einer Fördergruppe entscheiden. Doch ich empfehle allen dringend, rechtzeitig zu suchen, denn es ist gar nicht so einfach, einen Platz zu bekommen, und es ist immer gut, sich mehrere Kitas anzuschauen.

Ihr gutes Recht – wir beraten Sie gern!  
Wenn Sie konkrete Fragen haben, sind unsere Rechtsanwältinnen für Sie da. Die Beratung ist kostenlos. Hier können Sie sich anmelden:  
Telefon 030 82 99 98-159 oder E-Mail [beratung@lebenshilfe-berlin.de](mailto:beratung@lebenshilfe-berlin.de)

## BERLIN LIVE



### KINDER IM SCHLOSS

Auf Schloss Diedersdorf ist das ganze Jahr etwas los. Hier gibt es einen großen Spielplatz, man kann auf Ponys reiten, Kettcars ausleihen, auf Kremsern mitfahren und durch das Schöller Spielschloss toben. Auch der kleine Rundwanderweg ist für Großstadtkinder ein großes Abenteuer. Sie können hier viele Tiere entdecken: Frösche, Blindschleichen, Hasen, Rehe oder Bussarde. Selbstsicherheit gewinnen sie im Kurs **Knigge für Kids**. Und im Advent sorgt es das traditionelle Kasperltheater für Spaß.



**Schloss Diedersdorf**  
Kirchplatz 5–6, 15831 Großbeeren  
Telefon des Veranstaltungsbüros  
03379 35 350, täglich von 9–16 Uhr  
[www.schlossdiedersdorf.de](http://www.schlossdiedersdorf.de)

### PIPPIS GEBURTSTAGSFEIER

Die 14. Sommer-Familientheater-Reihe der Freilichtbühne an der Zitadelle Spandau hat ein Musical im Programm: **Pippi Langstrumpf feiert Geburtstag**. Mit dabei sind selbstverständlich auch der Kleine Onkel, Familie Settergren und Pippis beste Freunde Annika und Tommy. Der Text ist von Otto Senn, die Musik von Rainer Bielfeldt. Hier können Kinder mit ihren Eltern oder auch Großeltern Pippis Geburtstagsvorbereitungen und ihre Feier miterleben. Natürlich wird ein großes Abenteuer daraus!

**Pippi Langstrumpf feiert Geburtstag**  
14. Sommer-Familientheater-Reihe

Termine: 1., 8., 10., 11., 15., 17., 18., 22., 24., 25. und 29. Juli  
1., 5., 8., 12., 14., 15., 19. und 26. August  
Ort: Freilichtbühne an der Zitadelle,  
Am Juliusturm in Berlin-Spandau  
Eintritt: ab 15,65 Euro



Illustration: Katrin Engelking  
© Verlag Friedrich Oetinger,  
Hamburg

### PASS FÜR VIEL FERIENPASS

Die Sommerferien stehen vor der Tür! Eine gute Gelegenheit für Berliner, den neuen **Super-Ferien-Pass 2018/19** zu kaufen. Das 200 Seiten starke Ferientaschenbuch vereint rund 380 Preisvorteile und Verlosungen zu verschiedenen Aktionen. Der Pass gilt an über 100 Ferientagen mit Beginn der Sommerferien 2018 und endet zum Ende der Osterferien 2019. Die Coupons bringen Kindern und Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre Rabatte von 20 bis 50 Prozent. Exklusiv werden kostenlose Plätze zu Tagesfahrten, Workshops sowie Sport- und Kulturevents verlost. Den Super-Ferien-Pass bekommen Sie zum Beispiel in allen Berliner REWE-Märkten, den Bädern der Berliner Bäder-Betriebe, in vielen Bürgerämtern, beim JugendkulturService in Berlin-Kreuzberg oder über dessen Online-Shop.



**Super-Ferien-Pass 2018/19**  
für alle Berliner Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre  
Preis: 9 Euro  
[www.jugendkulturservice.de/de/passhefte/super-ferien-pass/](http://www.jugendkulturservice.de/de/passhefte/super-ferien-pass/)

## Frühförderung

Wenn es um Frühförderung geht, empfehlen wir Eltern immer, sich an die Sozialpädiatrischen Zentren / Kinder- und Jugendambulanzen (SPZ/KJA) zu wenden. Dort nehmen Fachärzte, Therapeuten, Psychologen und Pädagogen zunächst eine umfassende Diagnostik vor. Dann erstellen sie einen Behandlungsplan, nach dem das Kind ganzheitlich versorgt wird; auch die Familie wird miteinbezogen.

Eltern können für ihr Kind Logo-, Ergo- und Physiotherapie in Anspruch nehmen, oder auch heilpädagogische und musiktherapeutische Leistungen. Auch eine psychologische und sozialpädagogische Beratung ist möglich. Die Teams in den SPZ/KJA arbeiten interdisziplinär, so haben die Familien immer verlässliche Ansprechpersonen rund um die Versorgung ihrer Kinder.

Zudem gehen die Mitarbeiter in die Kitas, um insbesondere die Teilhabe von Kindern mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förderbedarf im Kitaalltag zu unterstützen.

Vor allem beraten sie die Facherzieher für Integration bei medizinisch-therapeutischen Fragen. Und sie bieten Therapien mobil an, sodass die Kinder nachmittags keine weiteren Termine haben. Für Kinder und auch Eltern kann dies eine große Entlastung sein.

Anja Reiff,  
Fachbereichsleitung SPZ



## Kinder, Kunst, Kultur

### Die Maus im Internet

In der Sendung mit der Maus gibt es jede Woche im Fernsehen Sach- und Lachgeschichten mit der Maus, dem Elefanten und der Ente. Die Sendungen kann man nachträglich im Internet ansehen, anhören



und mitlesen. Es gibt Versionen mit Audio-  
deskription (AD), Gebärdensprache (DGS)  
oder Untertiteln (UT). Und so geht's: Zuerst  
die Sendung starten, dann unten rechts auf  
den jeweiligen Button klicken.

### Die Seite mit der Maus

[www.wdrmaus.de/aktuelle-sendung/](http://www.wdrmaus.de/aktuelle-sendung/)

### Die Sendung mit der Maus

Sendetermine: sonntags in der ARD um  
9:30 Uhr, auf KIKA um 11:30 Uhr

### Inklusion leben

Das Indiwi ist eine offene Kinder- und  
Jugendfreizeiteinrichtung in Kreuzberg.  
Kinder und Jugendliche mit und ohne Be-  
hinderung zwischen sechs und 18 Jahren  
können hier an jedem Wochentag Zeit  
verbringen. Es gibt Hausaufgabenhilfe  
und Sportangebote, es wird gekocht, ge-  
baut, gemalt und vieles mehr. Die vielfäl-  
tigen Angebote dieser offenen Jugendar-  
beit sind kostenlos und inklusiv.



Außerdem gibt es Freizeitangebote für  
das Wochenende, feste Wochenkurse und  
inklusive Reisen in den Schulferien.

### Indiwi

Axel-Springer-Straße 40/41  
10969 Berlin-Kreuzberg  
Aufgang 5, 3. OG  
Öffnungszeiten: 15–19 Uhr  
Telefon 030 25 21 451  
E-Mail [info@indiwi.de](mailto:info@indiwi.de)  
[www.indiwi.de](http://www.indiwi.de)

### Genuss und Zusammenhalt

Ein Jahr lang reisten Ina  
Beyer und Sally Lazić  
durch Deutschland und  
besuchten 15 Familien, um mit ihnen  
gemeinsam zu kochen. Zu all diesen Fami-  
lien gehört ein Kind mit Beeinträchtigung.  
Gekocht wurden Familienrezepte – um  
sie geht es in diesem Kochbuch in dop-  
pelter Hinsicht. Beim Durchblättern fin-  
den Sie nicht nur die Lieblingsrezepte  
der Familien, sondern auch deren Erfolgs-  
rezepte für ihren Alltag.  
Gemeinsames Kochen und Essen fördert  
das Familienleben, meint Starkoch Ralf  
Zacherl. Mit seiner Geschichte und einem  
Lieblingsrezept startet die Porträt- und  
Rezeptreihe in diesem Kochbuch.



### Wir kochen! – Familienrezepte und Reportagen

Ein Buch von Ina Beyer (Text) und Sally  
Lazić (Fotos), 128 Seiten, gebunden,  
Hardcover, 14,90 Euro,  
ISBN 978-3-88617-559-8, 2. Auflage 2017,  
Lebenshilfe-Verlag Marburg

## IMPRESSUM

### Redaktion

Ina Beyer  
Christiane Müller-Zurek  
Anna Roemer  
Stephanie Pakleppa

### Lektorat

Silke Leibner,  
Silbenschliff

### Illustration

S. 3 oben, 4: Kristina Brasseler

### Fotos

S. 1, 2: Sally Lazić  
S. 3: Schloss Diedersdorf

### Druckvorstufe, Druck

S&T Digitale Medien GmbH

### Kontakt

[emil@lebenshilfe-berlin.de](mailto:emil@lebenshilfe-berlin.de)  
Telefon 030 829998-159

### Abonnentenservice

Der Emil erscheint sechsmal jährlich. Alle Mitglieder der Lebenshilfe  
Berlin bekommen ihn zugeschiedt. Hier kann er kostenfrei im Abo bestellt  
werden: [www.lebenshilfe-berlin.de/Aktuelles/Emil](http://www.lebenshilfe-berlin.de/Aktuelles/Emil)

Der Elternbrief wurde finanziert aus Mitteln der GKV  
Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe  
im Land Berlin gemäß §20h SGB V.



Landesvereinigung **Selbsthilfe** Berlin e.V.

### Herausgeber

Lebenshilfe e. V. Berlin  
Heinrich-Heine-Straße 15  
10179 Berlin  
[www.lebenshilfe-berlin.de](http://www.lebenshilfe-berlin.de)

